

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Btg. ...

Redaktion und Druck: Geschäftsstelle Halle, ...

Saale-Beitung.

Zweimundvierziger Jahrgang.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich ...

für anderwärts eingehende ...

Verleger: Dr. Richard ...

Die Industrie des Mittellandes.

Man schreibt uns: Die freiwillig und unfreiwillig ...

Wir wissen, daß nicht egoistische ...

Daß durch die zahllose wirtschaftliche ...

Bei der Auswahl der für diese in ...

Leider sind aber solche Konsumartikel ...

Da ergeht uns a. B. das Projekt ...

Das Reich würde dann immer noch ...

Für heute möchten wir uns indes ...

Mit diesen Worten hat der Redner ...

Bei der Tabakberufsgenossenschaft ...

ganzen etwa 7000 Betriebe ...

Das staatliche Petroleummonopol.

Der Herausgeber der Zeitschrift ...

Deutschland fordert zur Anerkennung Mulay Hafids auf!

Mit einer erfrischenden Deutlichkeit ...

Berlin, 1. September. (Telegramm.) ...

Ob dieser Wink Deutschlands ...

Renner marokkanischer ...

Der gestrige Schritt der deutschen ...

Der gestrige Schritt der deutschen ...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 1. September. (Telegramm.) ...

Das Ergebnis des Reichshaushalts.

Nach einem aus dem Reichsbureau ...

Der Etat des Auswärtigen Amtes ...

Zum Fall Schüding.

Der bekannte Rechtslehrer in der ...

„Dagegen kann eine scharfe ...

Weiter wird dann noch ausgeführt ...

Eine beachtenswerte Kritik des ...

ins Italienische und von Dr. Eifenbaum ins Po-
nische überfetzt worden.

Konzertmeister Maximilian Beringer, der früher dem Ge-
wandhausorchester in Leipzig und seit 1899 der königlichen
musikalischen Kapelle in Dresden angehört, ist am Sonntag ge-
storben.

Kapellmeister Hans Winderstein hat für seine Leipziger
Philharmonischen Konzerte für die kommende Saison
folgende Geigen engagiert: Ernestine Schumann-Heim, Berta
Fischer, Lily Roenen, Felix Genius, Ludwig Gieß, Fritz Kreisler,
Joan Wänen, Heinrich Kiefer, Moriz Rosenfeld, Alberto
Jonas, Theodor Schmitt, das russische Trio Vera Maurina,
Michael und Josef Breh.

Gustav Mahlers sechste Sinfonie, die bisher noch nicht ver-
öffentlicht ist, gelangt unter der Leitung des Komponisten am
19. September in der Prager Jubiläumsausstellung zur Vorfüh-
rung.

Luftschiffahrt.

Aeroplane

zur Heberung des Aermelkanales.

Der russische Fürst Bostow bestellte bei den Ingenieuren
Gebrüder Boffin in Villancourt einen Aeroplan, mit dem er den
Aermelkanal überfliegen will. Es handelt sich um
einen Tripplan mit langem, spindelförmigem Mittelkörper. Die
tragenden Flächen des Aeroplans sind 50 Quadratmeter groß, die
Spannweite der Schwefelblenden beträgt sieben Meter, die Länge
des Apparates zehn Meter. Die Schraube soll einen Durchmesser
von zwei Metern fünfzig haben und von einem hundertpferdigen
Motor angetrieben werden. Das Gesamtgewicht des Aeroplans
beträgt 80 Kilogramm. Er soll zwei Personen transportieren
und Wasser und Benzinvorrat für eine zweitägige Fahrt auf-
nehmen können. Man will eine Geschwindigkeit von 80 bis 85
Kilometern in der Stunde erreichen.

Eine französische Luftschiffahrtsgesellschaft.

René Quinton, der bekannte französische Biologe, er-
greift die Initiative zur Gründung einer französischen Liga für
Luftschiffahrt und Flugwesen. Geplant ist eine große populäre
Organisation nach dem Muster des deutschen Flotten-
vereins. Der Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder soll fünf
Francs betragen, und man hofft, in kurzer Zeit eine Mitglieds-
zahl von 50 000 zu erreichen. Das durch die Beiträge und andere
Einkünfte der Liga eingehende Geld soll zur Stiftung von Preisen
für hervorragende Fortschritte und Erfindungen und zur Er-
müdung von Versuchen auf dem Luftspiegelgebiete verwendet
werden. Die Anregung zu dem Projekt ist durch den Erfolg der
deutschen Zeppelin-Subskription gegeben worden.

Vermischtes.

Zum Bromberger Offiziersdrama.

Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Untersuchung über
die Liebestragödie in Bromberg lassen es als erwiesen be-
trachten, daß Oberleutnant Saenisch das Opfer
eines seit längerer Zeit geplanten Mordes war.
Schlagendes Beweismittel der Verurteilung war die
Eingekaufte, gemordete Frau. Die Geliebte hat den Ober-
leutnant, in dessen Zimmer sie sich eingeschlichen hatte, im
Schlaf durch einen Schuß in die Schläfe und
zwei Schüsse ins Herz getötet. Dann verübte sie
Selbstmord durch einen Schuß ins Herz, nicht, wie zuerst an-
genommen wurde, durch Vergiftung. — Ueber die Einzel-
heiten der Tragödie schreibt die „Bild. W.“ folgendes: Der
Offizier war der einzige Sohn eines Ministerial-
rechnungsrates in Berlin und sehr beliebt bei seinen
Kameraden und Untergebenen. Seine Geliebte Martha
Eichgrün war eine schlanke, 26 Jahre alte Blondine, die
Tochter eines Gendarmen aus dem Kreise Thorn. Die
Eltern, die den Verkehr zwischen dem Offizier und dem
Mädchen, der schon fast fünf Jahren bestand, nicht billigen,
hatten sich von der Tochter losgelöst. Das Mädchen war
früher in einem Bromberger Kaufhaus tätig, in letzter
Zeit jedoch ohne Stellung. Der Offizier wünschte dringend,
daß sich seine Geliebte, da eine Heirat ausgeschlossen war,
eines Christens schafften sollte, sie wollte jedoch nicht in Stel-
lung gehen. Er kaufte darauf, um ihr Gelegenheit zum
Verdienst durch häusliche Arbeiten zu geben, eine Strick-
maschine, die aber niemals angerührt wurde. Martha Eich-
grün war sehr eifersüchtige Natur, und so schloß sie aus
dem Verhalten ihres Geliebten allmählich den Verdacht, er
wolle sie los sein. Diese Mißstimmung über den jenseitigen
Verlust. Schon im Mai dieses Jahres hatte sie zu ihrem Ge-
liebten gehäuft, sie werde ihn erschießen, wenn er sich von
ihm loslassen sollte, und sie zeigte auch oftmals den Revolver;
Oberleutnant Saenisch legte aber die Versicherung sein Ge-
weissheit bei. Die Tat ist von dem Mädchen mit Vorbedacht
und Heberlegung ausgeführt worden. Es wird angenom-
men, daß sie dem Offizier, der erst in früher Morgenstunden
aus dem Kasino kam, aufgelaufen und sich dann, er ein-
geschlafen war, in seine Wohnung begeben oder schon vorher
dort versteckt hatte — den Schlüssel zur Wohnung besaß sie.
Als Saenisch dann eingeschlafen war, tötete sie ihn durch
einen Schuß in die Schläfe und zwei Schüsse ins Herz. Hier-
auf ordnete sie die Briefe, die er vor ihr besaß, schriftlich nach
einem Brief an einen Freund des Offiziers, in dem sie um
Besorgung der Formalitäten bat, fügte dem Brief noch eine
längere Rechtfertigung ihrer Tat bei und tötete
sich darauf selbst durch einen Schuß ins Herz. Ihre Hand
hielt beim Befinden den Revolver noch spannfest fest. In
dem hinterlassenen Briefe bittet sie, in ihrem Sonntagskostüm,
den sie an hatte, beerdigt zu werden und dazu 40 Mark, die
sie in ihrem Pandäthenbüchsen befinden, zu verwenden. Auf
den Ringfinger der rechten Hand hatte sie
sich einen neuen Trauring gekauft. In ihre Angehörigen
hatte sie schon am Abend vorher einen Brief geschickt,
in dem sie von der Abfertigung des Mordes und Selbstmordes
Mittelteil machte. Diesen Brief erhielten die Angehörigen
am nächsten Morgen, als die Tat vollführt war.

Maschdiefähle bei Spindler.

Seit Jahren sind in der Spindlerischen Fabrik zu Spindler-
felde bei Berlin Verunreinigungen vorkommen und werden aufgedeckt

wurden. In der Fabrik wurde jetzt gesamer Zeit unausgeseht
gefahren, ohne daß den Ätern auf die Spur zu kommen war.
Jahrelang lag die Bemachung des Establishments in den Händen
eigenen Arbeitern, die das unbedingte Vertrauen der Fabrik-
leitung genossen. Da indes die Diebstähle nicht aufhörten, so über-
trug die Verwaltung vor einigen Monaten den Überwachungs-
dienst dem Wache- und Schließdienst „Groß-Berlin“. Schon in
der ersten Zeit gelang es, unbedeutende Diebstähle festzustellen,
ohne daß die Hauptvergangen ergriff werden konnten. Erst in der
letzten Sonntagnacht war ein nachdem ein Arbeiter, einen
Maschinenführer, der seit 23 Jahren in der Fabrik tätig ist,
erschossen wurde und beim Verlassen der Arbeit ein Paket bei sich
trug, zu stellen. Es zeigte sich bald, daß dieser Arbeiter das
Saupt einer Diebstahlsbande war, die wohl im Einver-
ständnis mit den früheren Fabrikarbeitern die Diebstähle aus-
führte. Bei seinem ersten Verhör gestand der Arbeiter sofort ein,
daß er seit etwa zwanzig Jahren schon Verunreinigungen in
der Fabrik begangen habe. Die Räuberbande, die die An-
gelegenheit verarbeitete, hat bereits zwei andere Arbeiter und eine
Arbeiterin verhaftet. Bei ihnen und auch bei dem Arbeiter
wurden Nachforschungen und gefahrene Waren gefunden. Es sind
mehrere Seidenstoffe und Garbender, deren Wert sich schon jetzt
auf mehrere Tausend Mark beläuft. Die Polizei ist noch
eifrig bemüht, weitere Diebe und Helfer zu ermitteln, und es steht
schon fest, daß die Affäre einen großen Umfang annehmen
wird.

Französische Duellgeschichten.

Unter dem Titel „Sur le Procès“ hat Rouquier-Dor-
cières ein Buch erscheinen lassen, in dem er aus dem
Schicksal einer reichen Erbin, — der Autor war bei etwa
20 Duellen aktiv und 192 Ehrenbücheln passiv beteiligt —
allerlei interessante heitere und ernste Episoden erzählt.
Einer, dem der Gedanke, sich zu schlagen, ganz und gar
fremd war, war Edmond About, der bekannte französische
Romancier. In einem Journalartikel hatte er sich durch
einen Witz, den er nicht zu unterdrücken vermochte, eine Ver-
urteilung auf den Hals geladen. In seiner Ratlosigkeit eilt
About zu Griffier, dem berühmten Rechtsmeister, um sich von
ihm in die Elemente der Rechtskunst einweihen zu lassen, von
der er nicht den Schatten einer Ahnung hatte. An About,
den Mann mit dem dicken Bauch aus den kleinen Beinen,
wurde indessen die Kunst Griffiers so jammervoll aufgedeckt,
daß der Rechtsmeister den Unterricht sofort wieder abbrach.
Vor dem Abschied hat sich About noch ein im Festsaal hängendes
Bild Griffiers zum Andenken aus, Griffier gab es dem
hoffnungslosen Schüler und erfüllte lächelnd auch seine wei-
tere Bitte, als Widmung „seinem besten Schüler Edmond
About, Griffier“ darunter zu schreiben. Als die vier Zeu-
gen die About ganz kommentarlos zu sich geladen, das Ar-
beitszimmer des Schriftstellers betraten, prangte Griffiers
Porträt mit der herbeden Widmung bereits auf Abouts
Schreibtisch. Angefichts dieser jugendlichen Widmung zeigten
sich die Eckundanten der Verbindung durchaus geneigt.
Die Sache wurde beigelegt, und das Duell unterließ. Wie
die Journalisten sind auch die Politiker Frankreichs nur zu
oft zur Austragung eines Ehrenbühnen mit der Waffe ge-
zwungen. So hat sich beispielsweise auch Clemenceau
hülflos gefehlet. Als der in Duellkämpfen Vorkämpfer,
der damals noch Herausgeber der „Aurore“ war, einmal in
einen politischen Ehrenhandel als Schiedsrichter seines Amtes
wahrte, plädierte er für die Beilegung der Sache unter lech-
haften Protest der auf dem Duell befindlichen Sekundanten.
„Mein lieber“, wandte er sich an Rouquier-Dorcières, der
mit besonderer Schärfe diesen Standpunkt vertrat, „wie
lung Sie noch sind! Das alles ist doch wahrhaftig ohne Be-
deutung. Es handelt sich ja doch nur um Politik!“ Recht be-
zeichnend ist auch die Anekdote, die der Autor aus den Tagen
des Boulangismus von dem damaligen Minister des Innern
Konstant erzählt. Kam damals ein Ehrenmann, der
das Manto an moralischem Wert durch die bemerkenswerte
Trefflichkeit, die er als Politiker befeuerte, auszu-
gleichen suchte, zu Konstant und machte ihm ohne Umschwe-
fen und Umschreibungen das Verzeihen, gegen einige Tausend-
franken einen gewissen Journalisten, dessen Artikel den
Minister besonders ärgerten, zum Duell zu fordern. Statt
aller Antworten läutete Konstant und erludte den eintreten-
den Diener, den Herrn hinterzubehalten. An der Tür
sagte er seinem Besucher und Besucher noch mit zynischer
Ruhe: „Dank bestens, aber meine Morde besorge ich selbst.“

Eine Entführung im Automobil hat sich in Oranienburg
bei Berlin abgespielt. Der Bautechniker S. war seit Jahresfrist
mit der Tochter des Kaufmanns K. verlobt. Die Eltern der Braut
wollten jedoch die Einwilligung zur Heirat vorläufig nicht geben.
So beschloß der Techniker, das Mädchen zu entführen. Er benutzte
hierzu das Automobil seines Schwiegervaters und fuhr mit der
Braut zunächst nach Berlin zu Verwandten. Da die beiden sich
weigerten, nach Oranienburg zurückzukehren, ließ der Vater des
Mädchens nach dem nächsten Polizeibureau, um die Verhaftung des
Entführers zu bewirken. Die Gelegenheit benutzte der Bau-
techniker, diesmal aber ohne Auto, zu flüchten. Es ist bisher
nicht gelungen, den Aufenthalt des Mädchens festzustellen.

Unwetter in der Schweiz. Im Kanton Tessin tobte Son-
ntag und Montag ein heftiges Gewitter verbunden mit Wolken-
brüchen. In Rodomo wurde durch einen Erdbaus ein Haus fort-
gerissen, wobei drei Frauen ums Leben kamen. In Dongo ver-
stürzte das Hochwasser die Schokoladenfabrik Cima, mehrere
Schweine starben ein. Im Oranienburg spritzte es unter Blitz
und Donner.

Eine gefährliche Konjektur hatte kürzlich Dr. Albert,
der Assistent des Prof. Oberlin von der Tierärztlichen Hoch-
schule. Er wurde nach dem Brunnentheater in der Bab-
straße gerufen, um „Ella“ zu untersuchen, die seit einer
Woche etwa fünf reißt lebend füllt. „Ella“ ist die Gattin
von „Jank“, einem rabiaten arabischen Löwen, der schon
zwei Menschenleben auf dem Gewissen hat und jetzt mit
seinen vier Kindern und der bewußten „Ella“ allabendlich
unter Leitung des Dompteurs Heinrich Wagner im Brunnent-
theater seine Künste zeigt. „Ella“ soll fähig sein, die
Tagezeit früher täglich wohl 10 Pfund Kaffeebohnen konsumierte,
nahm sie jetzt nur noch 2 bis 3 Pfund in kleinen Rationen;
sie magerte ab und war so schwach geworden, daß sie bei dem
Krankentum mit ihrem Sohn „Berktus“ regelmäßig unterlag.
Man sollte die Ursache ihres Leids feststellen werden in
den Nebenstücken gefischt, und Dr. Albert von dem Dompteur
freundlich aufgefordert, in den Käfig zu Frau Ella zu kom-
men. Der Arzt schien erst den Versicherungen, daß „Ella
verhältnismäßig fromm“ sei, wenig Glauben zu schenken,
dann das starke Tier schlug trotz seiner Krankheit recht kräftig
mit den Pranken auf den Käfigboden und ließ ein bedroh-
liches Brüllen hören, aber schließlich beruhigte es sich und
zeigte gehorsam dem Arzt die Junge. Die Diagnose lautete:

leichte Lungenaffektion infolge von Erkältung und Appetit-
losigkeit. Das Fieberthermometer, das sich Ella ruhig unter
die Achsel legen ließ, zeigte keine übermäßig hohe Tempe-
ratur, und so ist zu hoffen, daß die Frau Ella vorerwähnten
Einwirkungen und Appetit anregenden Mitteln bald zur
Genehung führen werden. Dr. Albert atmete aber erleichtert
auf, als er den Käfig der beiden Wüstenkönigin verlassen
konnte.

Die Spuren eines vergrabenen Schates hat auf seltsame Weise
N. A. Garboud Greenwid in Connecticut gefunden.
Er wollte im Sommer in der Nähe von New Smyrna in Florida;
beim Hügel geriet ihm ein Krebs in die Hände, der, wenn
halt ein Metallstück umklammert hielt. Die Untersuchung
ergab, daß es sich um einen alten spanischen Dablonen vom Jahre
1608 handelte. Garboud erlaubte nunmehr die Chroniken der Jahre
gebung und hat festgestellt, daß in jener Zeit spanische Schat-
kammer in jener Gegend ein Quartier aufgeschlagen hatten. Wahr-
scheinlich haben sie hier auch ihre Schätze vergraben. Die Nach-
forschungen sind bereits eingeleitet.

Der „Klub der Hundertjährigen“ hat sich schon in New-
York konstituiert; es handelt sich um neun Herren, alleamt
Influenza des Infans-Typhus-Heims, die zusammen eine Jahres-
summe von 932 Jahren repräsentieren. Zwei dieser Greisen-
vereins ist die Veranstaltung einer Automobiltournee. Im ver-
gangenen Jahre hatte die Anstalt ihren Influenza eine große
Automobiltour geboten, die diesmal ausfallen mußte. Darauf
entschlossen sich die neun ältesten Herren, den Klub zu gründen, um
auf eigene Faust die Erholungsfahrt zu unternehmen. Das Bei-
spiel fand bei den Frauen des Altershauses sofort Nachahmung
und wenige Tage darauf gründeten auch die alten Damen ihren
Hundertjährigen-Klub, in den die „jüngeren“ Leute, die Neuzugler,
nicht aufgenommen werden.

Unterhaltungsblatt.

Das Dorf liebchen. Roman von Dora Ruffel. (Fortsetzung.)
— Rismet. Humoreske von Reinhold Ortmann. — Bunte
Zeitung: Wie die Gold-Regen ihre Loden be-
graben. — Es ist alles da. Die Naturbrüder von
Utah. — Literatur. Sprachde des Allgem. Deutschen Sprach-
vereins.

Letzte Nachrichten.

Fusion industrieller Unternehmungen.

Berlin, 1. Sept. In dem heute in Berlin abgehaltenen
Aufsichtsratsratung der deutsch-luxemburgischen Berg-
werks- und Hüttenaktiengesellschaft, sowie des Dortmunder
Steinkohlenbergwerks „Luise Tiefbau“, ist die Vereinigung
beider Unternehmungen, sowie die Ausgabe von 18 Millionen
neuer deutsch-luxemburgischer Aktien und von 8 Millionen
4 1/2 Proz. zu 103 Proz. rückzahlbarer Hypothekendarlehen
beschlossen worden.

Berlin, 1. September. In der heute abgehaltenen Auf-
sichtsratsratung der Deutsch-luxemburgischen Berg-
werks- und Hüttenaktiengesellschaft wurde beschlossen, die
Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre
vorzuschlagen.

Berlin, 1. Sept. Wie die „Allm. Ztg.“ schreibt, sind die
Verhandlungen zur Bildung eines all-
gemein deutschen Kohleindustriellen als dem
Widerstand des Eisenwertes Kraft Kraftwerk ge-
scheitert, und es dürfte auch damit der Weiterhand der am
Jahresende ablaufenden Syndikate unmöglich geworden
sein.

Die Reife des Jarenpaars nach dem finnischen Meerbusen.
Petersburg, 1. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin
sind heute mit ihren Kindern auf der „Alexandra“
nach Kronstadt abgereist. Dort gingen sie an Bord
der „Standart“, um die Reife in den finn-
ischen Meerbusen anzutreten.

Schweres Brandunglück.

Serajewo, 1. Sept. Bei einer großen Feuersbrunst sind
fünf Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude ein-
geäschert. Vier Personen sind tödlich ver-
unglückt. Mehrere Feuerwehrleute und Polizeibeamte
erlitten bei den Rettungsarbeiten Verletzungen. Die Ent-
scheidungsurfrage des Feuers ist unbekannt.

Unwetter in England.

London, 1. Sept. Schwere Regenfälle sind heute
morgen und gestern nacht über England niedergegangen. Es
sind viele Wäldungen kleinerer Schiffswälder einge-
laufen. Die Telegraphenlinien sind unter-
brochen. Die Kanalampfer verfielen ihre Fahrt.
Der Dampfer „Queen“ der nachts in Portsmouth ein-
treffen sollte, war 12 Stunden überfällig, was
große Beunruhigung hervorrief. Mehrere Schiffe gingen
auf seiner Rettung in See. Inzwischen hat der Dampfer seine
Passagiere gelandet.

Abdul Wis.

Paris, 1. Sept. (Medung der „Agence Havas“.) Nach
hierher gelangten Meldungen wird der Wächter Al-
rez, in dem Abdul Wis ein Quartier genommen
hat, von seinem französischen Militärpolizei bewacht. Abdul
Wis soll auch nicht beabsichtigen, das Vorgehen der Fran-
zosen zu fördern, sondern so lange dort zu bleiben, bis sein
Schicksal endgültig geregelt ist. Man glaube auch, daß er
seinen neuen Anlauf gegen Sultan Said unternehmen
werde. Er besitze überhaupt keine Mittel dazu.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport:
Eugen Rinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes:
Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Kna; für
den Literaturteil: Friedrich Ehrhardt; Druck und
Verlag von Otto Hendel. Sammlt in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. —
einschließlich „Unterhaltungsblatt“.)

Main table containing stock market data for various companies and sectors, including columns for company names, share counts, and prices. The table is organized into sections such as 'Aktien', 'Obligationen', and 'Wechsel'.

